

WAHLEN BASELSTADT

Er ist nicht nur bei seinen Tieren beharrlich: Das ist Regierungskandidat Thomi Jourdan

Der Muttenzer Gemeinderat will für die EVP in die Baselbieter Regierung. Es ist bereits der zweite Anlauf des vierfachen Familienvaters, den wir beim Unterhalt seiner «kleinen Farm» auf der Wiese vor seinem Zuhause begleiten.

Hans-Caspar Kellenberger -- 19.12.2022

Auf seiner «kleinen Farm» auf der Wiese vor seinem Zuhause in Muttenz will es Thomi Jourdan immer wieder wissen: «Ich bin eigentlich technisch nicht sehr begabt», sagt er, während er das Dach eines kleinen Stalls neu befestigt. Trotzdem schöpft er Kraft aus der Arbeit, die er hier täglich verrichtet. Die Zwergziegen sind eine Herausforderung, denn sie hüpfen vor allem dorthin, wo es ihnen gerade passt und knabbern auch schon mal die Blumen an, wenn sie über den Zaun entwischen.

«Unsere kleine Farm ist der Ort, wo ich abschalten und aber auch auf neue Ideen kommen kann. Durchaus auch solche, die ich dann in der Politik brauche», sagt Jourdan an der hauseigenen Feuerstelle. Zusammen mit den Tieren unterwegs zu sein, sie zu verstehen versuchen und sie zu p egen, tue ihm gut. Man dürfe sich bei diesem Hobby aber für nichts zu schade sein und wird auch mal ziemlich dreckig. «Man muss sich reinknien», sagt Jourdan.

Exekutivpolitiker, kein Parlamentarier

In der Baselbieter Kantonspolitik will es Jourdan ebenfalls noch einmal wissen: Bereits zwischen 2001 und 2009 sass er für die EVP im Landrat, 2013 trat er gegen den Favoriten Anton Lauber (Die Mitte) als Regierungsratskandidat an und erreichte beachtliche 45 Prozent der Stimmen. Jetzt, knapp zehn Jahre später, steigt Jourdan erneut ins Rennen. Diesmal ist er einer von acht Kandidierenden, die um die fünf Sitze in der Baselbieter Regierung konkurrieren.

Der gelernte Ökonom und Geschäftsführer eines Immobilien- Unternehmens mit rund 30 Mitarbeitenden hält auf seiner «kleinen Farm» derweil nicht nur Zwergziegen sondern auch zwei Schweine, Laufenten und Seidenhühner. Vor Jahren sagte sein Sohn zu ihm, dass er gerne mal «Säuli» hätte. Doch der Garten fehlte. Als Jourdan dann sein Elternhaus in Muttenz übernehmen durfte, wurde sein Filius erneut mit dem Bedürfnis vorstellig schon war eine kleine Farm entstanden.



Thomi Jourdan, hier mit seinen zwei Minipigs in Muttenz, will in den Baselbieter Regierungsrat.
Foto: Nicole Nars-Zimmer

Zurückkehren in die Kantonspolitik will der 48-Jährige, weil die höchstwahrscheinlich freiwerdende Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion «eine grosse Chance und ein Bereich ist, wo ich Erfahrungen und Kompetenzen mitbringe». Der vierfache Familienvater war unter anderem auch in Kaderfunktion im Felix-Platter Spital in Basel und im Gesundheitsdepartement der Stadt Zürich für Personal- und Organisationsthemen zuständig.

«Ich bin Exekutivpolitiker und weniger Parlamentarier», sagt Jourdan. Auch wenn es bei einem allfälligen Wahlerfolg Jourdans wegen einer Rochade zu einer anderen Direktion käme, wäre das aus der Sicht des Muttenzer Gemeinderats kein Problem: «Ich leite seit 14 Jahren das Departement Hochbau und Planung hier in Muttenz und habe deshalb keine Scheu vor anderen Themenbereichen.»

Die 14 Jahre Regierungserfahrung auf der Gemeindeebene helfen ihm «de nitiv» auch in der Kantonspolitik, wie er sagt. «Ich weiss, wie die Zusammenarbeit mit einer Kommission oder dem Kanton abläuft. All das sind Kompetenzen, die bereits ein Vierteljahrhundert meines Lebens prägen.» Jourdan sagt:

«Ich bringe den notwendigen Rucksack für das Regierungsamt mit»

Und: Er könne sagen, dass er wisse, was es heisse, im Team mit anderen Menschen tragfähige Lösungen zu finden. Unterdessen seien auch auf seiner Farm eigentlich nicht mehr die Tiere, sondern die Menschen im Vordergrund.

Eine persönliche Verpflichtung

Denn längst ist die «kleine Farm» der Familie Jourdan zu einem Begegnungsort im Quartier geworden. Das wird sichtbar, als Jourdan gerade die Seidenhühner im Gehege füttert. Während sie herumgackern, bleiben mehrere Schulkinder am Zaun hinter der Farm stehen und schauen den Zwerggeissen zu, die auf der Wiese sind.



Die Farm der Familie Jourdan ist zum Begegnungsort im Quartier geworden.
Foto: Nicole Nars-Zimmer

Die Begegnung mit den Menschen ist dem ehemaligen Personalleiter und Streetworker wichtig: «Natürlich ziehe ich mich gerne auch mal in meinen Garten zurück. Aber das Leben beginnt beim Austausch mit den Mitmenschen.» Deshalb passe auch die EVP zu ihm, bei der Jourdan seit nunmehr 24 Jahren Parteimitglied ist und deren Slogan «Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt» lautet.

Für die Menschen will sich Jourdan einsetzen, weil er etwas zurückgeben will. Er selbst wurde als Pflegekind in die Familie aufgenommen und bekam von seinen Eltern nie zu spüren, dass er eines war. Und so hat auch er sich mit seiner Frau für die Aufnahme eines Pflegekindes entschieden. Er sieht das als seine persönliche Verpflichtung, genauso wie die Arbeit in der Politik. Nach der Fütterung der Tiere sagt er:

«Zur Politik gehört auch dazu, dass man sich zusammen hinsetzt und über Lösungen diskutiert.»

Jourdan sieht sich selbst als Politiker in der Funktion eines Brückenbauers.

«Wir müssen der Bevölkerung zutrauen, früher in den Mitbestimmungsprozess einbezogen zu werden», sagt er. Dies vielleicht auch mittels Grundsatzabstimmungen, bevor Pläne an der Bevölkerung vorbei ausgearbeitet würden.

So zum Beispiel auch zur Frage, wie die Gesundheitsversorgung im Baselbiet in Zukunft aussehen solle. Auf die Menschen zugehen, ihnen zuhören und sie in die Prozesse aktiv einbeziehen – darum gehe es, wenn man in einer Exekutivfunktion sei. Jourdan sagt: «Eine Aufgabe der Politik ist es, nahe bei den Menschen zu sein.»

«Die Ausdauer ist entscheidend»

Die Regierungswahl wird für den EVP-Politiker nicht einfach. Auch hier muss er Überzeugungsarbeit leisten. Denn dieses Mal tritt Jourdan zu Gesamterneuerungswahlen an. Er muss sich also nicht wie 2013 mit nur einem, sondern mit sieben Kandidatinnen und

Kandidaten messen. Vier von fünf Ratsmitgliedern treten aus dem Amt heraus an. Alle im Landrat vertretenen Parteien melden Anspruch auf einen Sitz in der Regierung.



Bei den Ersatzwahlen für den Baselbieter Regierungsrat 2013 unterlag Jourdan noch Anton Lauber (Die Mitte, r.).
Foto: Nicole Nars-Zimmer

Die Kandidatur habe er sich gut überlegt und er sei auch von parteiexterner Seite angefragt worden. «Ich glaube darum, ich mache ein Angebot, dass sich nicht an der Parteilinie orientiert», sagt Jourdan. Er setzt auf den Grundsatz, dass Regierungsratswahlen auch Persönlichkeitswahlen sind. Jourdan sagt: «Ich finde, die Politik muss lernen, wieder in grösseren Bezügen zu denken. Ich habe viele Themen in der Gemeinde, bei denen ich jetzt und nach 14 Jahren langsam die Ziellinie überschreite.» Man müsse dranbleiben an den Aufgaben, beharrlich sein. «Die Ausdauer ist entscheidend», so Jourdan.

Das charakterisiert auch Jourdans Hobby, den Unterhalt der «kleinen Farm». Als der Regierungskandidat mit der Arbeit fertig ist, wird es bereits dunkel. Ob er noch genügend Zeit hat für sein Hobby, falls er in den Regierungsrat gewählt wird? «Mein Leben ist immer reich befrachtet gewesen. Trotzdem haben ich und meine Frau immer genügend Zeit für die Familie gefunden.»

EVP-KANDIDAT

Thomi Jourdan will nicht einfach Baselbieter Regierungsrat, sondern Gesundheitsdirektor werden

Michael Nittnaus · 21.10.2022

